Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Frendenreich, Simhart & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 30 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 30. **Schwerte**, Dienstag, 5. Februar 1901. **34. Jahrgang**

Die Ueberführung der Leiche der Königin Victoria.

Als der Sarg bei der St. Georg-Kapelle angekommen war und von der Lafette herabgehoben wurde, standen der Kaiser und der König schweigend ehrfurchtsvoll zu Häupten des Sarges und verharrten in dieser Haltung. Beim Donnern des Ehrensaluts wurde der Sarg zum Schiff der Kirche getragen. Die Schloßgarden bildeten im mittelalterlichen Kostüm mit ihren Partisanen Spalier und drückten dem so pittoresken Schauspiel einen neuen charakteristischen Stempel auf. Zwölf auserlesene starke Gardisten trugen darauf den Sarg in die Kirche und schienen dabei die Last schwer zu fühlen. Der König, der Kaiser, der Herzog von Connaught folgten hinter dem Sarge, der von den Erzbischöfen von Canterbury und York und dem assistierenden Bischof von Winchester und dem Klerus an der Pforte empfangen wurde. Unter der Zahl der Geistlichkeit befand sich auch der deutsche Kaplan der Königin, Kirchenrat Trisius. Während der Sarg langsam zum Altar getragen wurde, sang der Chor: „Ich bin die Auferstehung und das Leben." Unmittelbar hinter dem Sarge, nahe am Altar wurden darauf die Reichsinsignien und die Kette des Hosenbandordens auf die mit der Reichsflagge bedeckten Kissen gelegt. Das Trauergefolge betrat darauf die Kirche und verteilte sich auf den Chor und das Hauptschiff. Der feierliche Gottesdienst dauerte nicht lange. Die beiden Erzbischöfe nahmen an dem Ablesen der Kirchengebete teil. Ehe der Segen gesprochen wurde, trat der erste Wappenherold vor und proklamierte, daß es dem allmächtigen Gott gefallen habe, die mächtigste und ausgezeichnetste Monarchin zu sich zu nehmen, und daß die Herrschaft Großbritanniens, Irlands und des indischen Reiches jetzt Albert Eduard zugefallen sei, den, so schloß der Herold, Gott lange erhalten möge. Darauf erteilte der Erzbischof von Canterbury den Segen, und mit Beethovens Trauermarsch schloß die letzte der Ceremonien in dieser denkwürdigen Bestattung der Königin Viktoria.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Der Kaiser hat heute an Bord der „Hohenzollern" die Heimreise von England angetreten. Auf seinen Wunsch wurde er bei der Fahrt zum Bahnhof eskortiert von der Westmoreland- und Cumberland-Yeomanry. Die englischen Kriegsschiffe „Niobe" und „Minerva" geben der „Hohenzollern" das Geleit. Der Kronprinz, welcher ursprünglich noch einige Tage in London verweilen sollte, wird den Kaiser begleiten. Die Aenderung des Programms wird von einigen Seiten mit einer Verschlimmerung im Befinden der Kaiserin Friedrich in Zusammenhang gebracht. Die „Hohenzollern" wird in Vlissingen landen, worauf der Kaiser nach Schloß Cronberg weiterreisen wird.

— (Reichstag.) 40. Sitzung. vom 4. Februar. Der Reichstag, dem nun auch nach dem Schaumweinsteuergesetze laut Mitteilung des Präsidenten Grafen Ballestrem eingangs der Sitzung der Gesetzentwurf über den Verkehr mit Wein zugegangen ist, setzte die zweite Beratung des Etats mit dem Reichsjustizamt fort. Die Besprechung der Verhältnisse dieses Ressorts beim Gehaltsposten des Staatssekretärs (30 000 Mark) leitete der nationalliberale Abg. Bassermann mit Beschwerden über den Rechtszustand in der bayrischen Pfalz ein. Dort habe sich eine die Rechtspflege schwer schädigende Verschleppung der Prozesse eingebürgert, die einem dem Geiste der jetzigen Zivilprozeßordnung widersprechenden Brauch schriftlichen Verkehrs mit den Gerichten entspringe. Redner fragte ferner unter anderem nach der Entscheidung des Bundesrats auf die wiederholt vom Reichstage beschlossene Einführung kaufmännischer Schiedsgerichte und nach dem Gesetzentwurf wegen Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker. Staatssekretär Dr. Nieberding sagte wegen des ersten Punktes, soweit reichsseitig eingegriffen werden dürfe, Prüfung der Verhältnisse zu. Die kaufmännischen Schiedsgerichte hätten sein Ressort noch nicht beschäftigt, sie seien vielmehr Sache des Reichsamtes des Innern. Die behufs Regelung der Forderungen der Bauhandwerker ausgearbeiteten Vorschläge lägen zur Zeit der preußischen Regierung vor. Abg. Beckh (fr. Vp.) hielt aus eigener Sachkenntnis die vom Abg. Bassermann gegebene Schilderung der bayerisch-pfälzischen Rechtszustände für nicht zutreffend; außerdem sei es in Preußen nicht besser. Redner fragte den Staatssekretär, wie es mit der Entschädigung unschuldig Verhafteter stehe, die der Reichstag auch schon wiederholt gewünscht habe, und die ebenso wichtig sei wie die Entschädigung unschuldig Verurteilter. Im Uebrigen führte er noch Klage über die neue preußische Gerichtsvollzieherordnung, nach der man vorher Geld einzahlen müsse, das meistens verloren sei. Staatssekretär Nieberding verwies in letzterer Beziehung auf Preußen, in Bezug auf die Entschädigung unschuldig Verhafteter liege noch nicht hinreichend Material vor, um die Gesetzgbung zum Einschreiten zu veranlassen. Abg. Stadthagen (soz.) tadelt, daß Schutzmann Stierstädter so große Vollmachten hatte, daß man von einer Allmacht der Polizei sprechen könnte; das widerspreche der Strafprozeßordnung. Auf diese Art könne ein Unschuldiger leicht schuldig gemacht werden. Staats-Sekretär Nieberding bat, das Urteil des Reichsgerichts abzuwarten. Abg. Dr. Müller (fr. Vp.) verlangt Reform der Kriminal-Polizei, Abg. Spahn (Ctr.) eine Vermehrung der Reichsgerichts-Räte. Abg. Dr. Böckel (Antisemit) tadelt, daß man im Konitz-Prozeß nicht fest zugegriffen habe; so hätten die Thäter über die russische Grenze entkommen können. Hierauf vertagt sich das Haus auf Dienstag.

— (Abgeordnetenhaus.) Am Montag begann die erste Lesung der neuen Kanalvorlage, die Eisenbahnminister v. Thielen begründete. Die Vorlage solle die Annäherung des Ostens und Westens und die wirtschaftliche Verwertung der beiderseitigen Produkte fördern. Die Regierung sei fest überzeugt, daß, wenn dieses Programm ausgeführt die große Rhein-Weichselstraße hergestellt werde, dies zum Segen des Landes gereichen werde. Selbstverständlich solle unser Eisenbahnwesen nicht vernachlässigt werden. Der Minister betonte weiter das Interesse unserer Wehrkraft an den Kanälen. Abg. am Zehnhoff (Ctr.) erklärte, die Vorlage sei eine entschiedene Verschlechterung derjenigen von 1898. Man hätte lieber Landesteilen, die von Wasserstraßen keinen Vorteil haben, Eisenbahnen geben sollen. Der Nachteil, den die westliche Landwirtschaft zu Gunsten der östlichen durch den Kanal erfahren würde, könnte nur ausgeglichen werden durch Zollerhöhungen und durch den Bau von Nebenbahnen. Die Stellung seiner Freunde zu dem Mittellandkanal werde abhängen von der Stellung der Regierung zu den Ausgleichungen für die westliche Landwirtschaft, zu der Kanalisierung der Mosel und Lippe, sowie zu ausreichenden Bahnverbindungen für den Westen. Abg. Graf Limburg (kons.) sagte die Bewilligung des Dortmund-Emskanals zu, äußerte aber die größten Bedenken gegen den Dortmund-Rheinkanal. Das Beste sei, Eisenbahnen zu bauen. Abg. v. Eynatten (natl.) trat warm für die Vorlage ein, die einem dringenden Bedürfnis entspreche. Das Gleiche geschah von Seiten des Finanzministers v. Miquel, der die feste Ueberzeugung aussprach, daß unsere Finanzen nicht wesentlich durch die Vorlage geschädigt werden könnten.

— (Prügelstrafe.) Rund 400 Petitionen mit über 12 000 Unterschriften sind bereits beim Reichstage eingegangen, in denen die Wiedereinführung der Prügelstrafe bei Rohheitsverbrechen gefordert wird. Wie die „Deutsche Tagesztg." hört, ist es nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der im Lande noch kursierenden Petitionen. Unterschrieben sind die Petitonen von Angehörigen der verschiedensten Berufsklassen und Stände aus allen Gauen des deutschen Reichs. Trotz alledem wird es vorläufig mit der Wiedereinführung der Prügelstrafe im deutschen Reiche nichts; die Reichstagskommission ist, wie erinnerlich, erst vor wenigen Tagen über alle diese Petitionen zur Tagesordnung übergegangen.

— Nachdem die Sozialdemokratie mit ihrem Klagelied, daß die Arbeiter immer mehr verelenden, Fiasko gemacht hat, denn die Statistik lehrt zu deutlich das Gegenteil, bläst sie jetzt eine andere Melodie mit allen Variationen — das Thema, daß die Regierung die Magd der besitzenden Klasse sei und in Gesetzgebung und Verwaltung lediglich den Interessen der Arbeitgeber diene. Wie unbegründet dieser Vorwurf ist, beweist die eine Thatsache, daß die Arbeiterversicherung allein täglich eine Million Kosten verursacht, die zum größten Teil von den Arbeitgebern getragen werden. Und die gesamte Staatsaufsicht über die Fabrikbetriebe wird doch von den Arbeitgebern vielfach recht lästig empfunden.

— Landwirte der Lippegegend haben gegen die Verbindung des Mittellandkanals und des Rheines durch die Emscherlinie protestiert und in einer Petition an den Landtag darauf hingewiesen, daß der Betrieb jener Emscherlinie auf die Dauer nur durch Entnahme größerer Mengen Wasser aus der Lippe möglich sein wird, da der projekt. Emscherkanal eigenes Wasser nicht besitzt. Gegen diese Wasserentnahme protestieren sie ganz entschieden und bitten den hohen Landtag, seine Einwilligung hierzu nicht zu geben!" Die Petition wird wie folgt überzeugend begründet: „Die Entnahme von Wasser aus der Lippe, wie solche durch den Bau der Emscherlinie in sicherer Aussicht steht, würde 1. die Schiffahrt und spätere Kanalisation der Lippe ganz unmöglich machen, da der Lippefluß nach jener Entnahme eine genügende Menge Wasser nicht mehr führen werde; 2. für die Landwirtschaft des Lippethals den unausbleiblichen Ruin bedeuten! Wenn auch der Boden des Lippethals vorzugsweise aus Sand besteht, so ist doch der ganze Landstrich zur Zeit fruchtbar, da die Lippeweiden ihre Fruchtbarkeit auf die vom Fluß ihnen gegebene Feuchtigkeit gründen; wird aber der Lippe durch den Emscher-Kanal das Wasser auch nur in mäßigem Umfange entzogen, dann wird in demselben Maße, wie der Wasserstand im Fluß abnimmt, auch die Fruchtbarkeit der Weiden abnehmen, und naturgemäß werden im Laufe weniger Jahre aus den heutigen fruchtbaren Weiden unfruchtbare

Die altrenommierte Berliner Firma Schutz-Marke No. 11392 empfiehlt durch langjährige Lieferung an Mitgl. d. Forst-, Post-, Militär-, Kreis-, Lehrer- u. Beamtenvereinen, sowie Private ihre anerkannt hochfeinen Familien-Nähmaschine, „Kronen" Jacobsohn, Berlin N. 24, Linien-Str. 196

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter 2c.

Becherrand und Lippen,
Sind Korallenklippen,
Wo auch die gescheitern
Schiffer gerne scheitern.

Fr. Rückert.

•

Bevor Du Dich beweibst,
Sorg' selbst erst, wo Du bleibst:
Haus, Weinberg, Feld und Garten —
Dann kannst Du Glück erwarten.

Spanisches Sprichwort.

•

Die Menschen sind, trotz allen ihren Mängeln, das Liebenswürdigste, was es giebt.

Endlich gefunden.

Roman von Hedda von Schmid.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung).

Noch vor einer Stunde hätte Reginald seinen Kopf zum Pfande gesetzt, daß Dagmar unfähig sei, ihren Mädchenstolz so zu vergessen. Selbst, wenn sie Ilsenkron liebte, so hinter dem Rücken ihrer Eltern durfte sie kein Einverständnis mit ihm unterhalten.

Unter diesem Gedanken, die in schneller Folge sein Hirn kreuzen, ist Reginald in den Park hinabgeschritten, unbedeckten Hauptes; die Nachtluft kühlt ihm die brennenden Schläfen, er kann es selbst nicht begreifen, warum es ihn so sehr empört, daß Dagmar sich von diesem — diesem, er findet keine so recht geringschätzige Bezeichnung für den grünen Jungen — —

Da stockt sein Gedankengang — er hemmt den Schritt, wie gebannt wurzelt sein Fuß am Boden, denn vor ihm steht, süß unschuldig mit den großen Kinderaugen zu ihm aufblickend, Dagmar Nordlingen. Sie kann nicht auf der Veranda gewesen sein, denn sie kommt von der entgegengesetzten Richtung, in welcher die weiße Frauengestalt verschwunden; aus einem Seitenwege, der in den Wirtschaftshof führt, ist sie plötzlich herausgetreten.

„Dagmar, wo waren Sie, von wo kommen Sie?" Er ruft es mit freudiger Stimme, indem er beide Hände des jungen Mädchens ergreift und sie zwischen den seinen hält. „Sie waren eben nicht auf der Veranda dort, Dagmar?"

„Ich? Nein — weshalb glauben Sie das?" Ein tiefes Erstaunen spricht aus der Gegenfrage.

Ein jubelndes Gefühl bricht sich in Reginalds Herzen Bahn — sanft zieht er Dagmars Arm durch den seinen.

„Ich will Sie zurück nach oben begleiten," sagte er weich, „ein so kleines Nesthäkchen, wie Sie, darf nicht unbeschützt sein," fügte er scherzend hinzu.

Sie lacht auf — glücklich, sorglos, wie Kinder lachen, jetzt ist sie auch namenlos glücklich. — Melitta — all das Weh, das sie empfunden, sobald sie Reginald sich soviel mit ihrer Schwester hat beschäftigen sehen, ist augenblicklich entschwunden, jetzt fühlt sie nu das selige Bewußtsein, neben ihm, von seinem Arm geführt, durch den mondbeleuchteten Park zu schreiten.

„Ich war droben in der Gärtnerwohnung," sagte sie, „die Großmutter unseres Gärtners ist sehr krank, die alte Frau ist seit einiger Zeit gelähmt, ihr ist, wie mir scheint, nicht mehr zu helfen."

Reginald hat das Gefühl, als müsse er hier auf dem Parkwege vor Dagmar niederknieen und sie um Vergebung bitten, daß er sie minutenlang im Verdacht gehabt, sich mit Tibbi Ilsenkron ein Stelldichein gegeben zu haben.

Jetzt, wo er sie immer und immer wieder anschaut und ihr in seinem Herzen reuevoll Abbitte leistet, kommt es ihm geradezu undenkbar vor, daß er derartiges überhaupt von ihr habe voraussetzen können. Ueber das zärtliche Pärchen auf der Veranda zerbricht er sich weiter nicht den Kopf: wer die beiden auch gewesen sein mögen, ihm ist's gleichgiltig — er fühlt nur einen weichen, runden Mädchenarm, der sich blendend weiß von seinem schwarzem Frackärmel abhebt, und hört seinen Namen zum erstenmale seit langer Zeit von Dagmars Lippen. Ihm fällt es jetzt auf, daß sie es bis heute konsequent vermieden hat, ihn direkt anzureden. Nun thut sie's.

Nicht war, Reginald, es macht Sie doch von Herzen froh, daß Sie wieder daheim bei Ruth sind? Ach, ich liebe Ruth so unbeschreiblich."

Die alten Linden flüstern miteinander — von Wipfel zu Wipfel rauscht es geheimnisvoll — aus den geöffneten Fenstern des Hauses klingen halbverlorene, vereingelte Klänge der Mazurka, die noch immer unermüdlich getanzt wird.

„Sie sind so umworben heute, Dagmar," neigt sich Reginald zu dem jungen Mädchen, „aber ich hoffe doch, heute abend auch noch mit ihnen tanzen zu können?"

Sie nickt mit glücklichem Lächeln. „Von den langen Tänzen habe ich leider nur noch die fünfte Quadrille frei, und ich fürchte, daß es zu der gar nicht kommen wird."

„So werde ich mich durch Rundtänze schadlos halten müssen," entgegnete Reginald.

• • •

dürre Heiden entstehen! Im Gegensatze zu dieser, durch den projektierten Emscherkanal herbeigeführten schweren Schädigung würde durch die Kanalisation der Lippe der Landwirtschaft ein Segen erwiesen; der Wasserstand würde ein andauernder und normaler und der Einfluß desselben auf die ganze Gegend ein überaus wohlthätiger sein. Wir beantragen deshalb und bitten einen hohen Landtag, in dem Gesetzentwurf statt der Emscherlinie die Kanalisation der Lippe vorzusehen!"

— Hinsichtlich der Berliner Baulöhne hat die Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft ermittelt, daß in 7270 Beschäftigungsstellen des letzten Jahres von Maurern nur 166 weniger als 3 Mk., dagegen 274 mehr als 6 Mk. Tagelohn erhielten. 1600 Maurer (fast ein Viertel) erhielten 5,25 bis 5,50 M. Tagelohn, 2200 Maurer 4,75 bis 5,25. Von 1495 Putzern verdiente keiner unter 4,25 Mark. 678 notierten 6,75 bis 7 Mark Tagelohn, 351 hatten 7 bis 8 Mark, 177 bekamen 8 bis 9 Mark und 74 Putzer 9 bis 10 Mark und mehr pro Tag. Ebenso hatte die Hälfte der Steinträger mehr als 7 Mark Tageverdienst. Bei den ungelernten Arbeitern betrug der Durchschnittslohn 3 bis 3,25 Mark.

— Wie aus Kamerun berichtet wird, ist der Gouverneur von Puttkammer mit einer Expedition nach der Station Nsakpe abgegangen, um in dem Gebiete nahe dem Crostflusse die Verhältnisse selbst in Augenschein zu nehmen. Nsakpe ist die vom Hauptmann von Besser errichtete Station, welche den Mittelpunkt unserer Herrschaft und unserer Verwaltung in jenem Grenzgebiete bildet. Ferner wird gemeldet, daß ein kleiner Teil von Mannschaften für die Vermehrung der Schutz-Truppe gewonnen ist, die Ausbildung der Leute hat begonnen. Danach ist die Erwartung berechtigt, daß noch im Laufe dieses Jahres die gesamte vom Reichstage bewilligte Verstärkung erlangt werden kann.

— Die Verhandlung gegen den Fleischer Moritz Lewy in Konitz wegen Meineides beginnt am Mittwoch, den 13. d. Mts., vor dem dortigen Schwurgericht. Den Vorsitz des Schwurgerichtshofs wird Landgerichtsdirektor Schwerowitz führen. Es sind für die Verhandlung drei Tage in Aussicht genommen. — Die Vorgeschichte des Prozesses ist folgende: Sogleich nach Auffindung der Leichenteile des ermordeten Gymnasiasten Winter behauptete eine Anzahl Leute, Moritz Lewy sei mit Winter befreundet gewesen; sie seien vielfach zusammen spazieren gegangen, Winter sei oftmals bei Lewy gewesen usw. Ganz bestimmte Aussagen in dieser Beziehung machte Rosa Simanowski, die, obwohl damals erst 16 Jahre alt, bereits unter sittenpolizeilicher Kontrole stand. Eine Anzahl Gymnasiasten bekundeten, daß sie von einem Verkehr des Winter mit Moritz Lewy nichts wahrgenommen hätten. In dem Anfangs Oktober vorigen Jahres gegen den Präparanden Speisiger stattgefundenen Meineidsprozeß bekundete Moritz Lewy als Zeuge: Er gebe die Möglichkeit zu, daß er den Winter von Ansehen kannte, ihn vielleicht auch einmal gesprochen und gegrüßt habe, jedenfalls habe er alsdann nicht gewußt, daß es der Gymnasiast Winter war. Da aber mehrere andere Zeugen beschworen, sie hätten Winter mehrfach mit Lewy zusammen gesehen, so wurde letzterer am 6. Oktober im Gerichtssaale wegen dringenden Verdachts des wissentlichen Meineids verhaftet.

Frankreich.

= (Zweijährige Dienstzeit.) In Frankreich, wo die Aushebung der Rekruten schon seit langem mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hat, gehört auch seit dem Zeitpunkt, zu welchem man sich in Deutschland für die zweijährige Dienstzeit entschied, die Einführung der verminderten Militärpflicht zu den actuellsten Fragen. In der vergangenen Woche nun hat sich die Armee-Kommission der Kammer unter Präsident Camille Krantz mit dieser Frage beschäftigt. Im Prinzip hat man sich bereits für die Einführung des zweijährigen Dienstes entschieden.

Schweiz.

= (Das Deutschtum in der Schweiz). Es giebt in der Schweiz vier anerkannte Sprachen: deutsch (2,1 Mill.), französisch bezw. franco-romanisches Patois (640 000), italienisch (156 000) und Rätomanisch (38 000). Die deutsch-französische Sprachgrenze zieht sich durch den Berner Jura, die dortige Seelandschaft, die Cantone Freiburg und Wallis und über das Matterhorn hinüber ins Aostathal zu Dora Baltea hin. Für die 100 000 Deutschen in der französischen Schweiz giebt es nur 1 staatliche und 3 private Schulen. Doch rückt, mit Ausnahme von Wallis, wo in den gemischten Orten die deutschen Minderheiten verwelschen, das Deutsche lagsam, aber stetig vor, so am Bieler See, an der Zihl, im freiburger Bezirk u. s. w. Es ist danach nicht ausgeschlossen, daß die französische Schweiz in der Zukunft eine deutsche Schweiz werden wird.

Nord-Amerika.

= Auf den Philippinen hat sich eine autonomistische Partei gebildet, deren Programm lautet: „Der beste Weg für die Filippinos zur Erlangung eines befriedigenden Zustandes ist die Annahme der von der Verfassung und Regierung der Vereinigten Staaten dargebotenen Freiheiten, für welche die amerikanische Regierung garantiert." Es wird gemeldet, daß viele sich in die Listen der neuen Partei, die auch als die „föderalistische" bezeichnet wird, aufnehmen ließen, darunter frühere „Minister" Aguinaldos. Wer dagegen sich unversöhnlich zeigt, soll nach dem Befehle des kommandierenden amerikanischen Generals Mac Arthur nach der Insel Guam deportiert werden. Das erste Schiff mit Deportierten wird die Generäle Pio del Pila und Ricarte, sowie einige bekannte Agitatoren mitnehmen, die in Gefangenschaft sich befinden. Alle sollen aber die Erlaubnis erhalten, nach den Philippinen zurückzukehren, sobald ein definitiver Friedenszustand etabliert sein wird.

Hinter-Indien

= Ein für die Entwickelung und Zukunft Siams bedeutendes Ereignis hat sich soeben vollzogen: die Eröffnung der ersten Staatseisenbahn des Königreiches. König Chulalongkorn hat sie unter großen Zeremonien vorgenommen, und das ganze Volk von Siam, besonders aber die Bewohner der Hauptstadt, haben sich mit lebhaftem Interesse an den Festlichkeiteiten beteiligt. Die Eisenbahn geht von Bangkok über Aynthia nach Kohat, ist 140 englische Meilen lang, befand sich über acht Jahre im Bau und hat nahezu zwei Millionen Pfund Sterling (40 Mill. Mk.) gekostet. Der Bau hat fünf Europäern und über 7000 Kulis das Leben gekostet.

England und Transvaal.

+ Wie aus Kapstadt gemeldet wird, sind sämtliche englische Garnisonen in der Nähe des südlichen Ufers des Oranjeflusses von dem Erscheinen de Wets benachrichtigt worden. Die kleinen Buren-Kommandos, welche sich augenblicklich im Norden des Freistaates befinden, ziehen sich zusammen, um sich mit de Wets Truppen zu vereinigen. Die Engländer haben eine Bewegung ausgeführt, welche bezweckt, die Stadt Clanwilliam einzuschließen.

+ Der Gesundheitszustand in Prätoria ist, einem Privatbriefe zufolge, sehr schlecht. Der Boden in der Umgegend der Stadt ist förmlich ein Begräbnisplatz für Menschen und Tiere, die nur oberflächlich mit Erde bedeckt sind. Infolge starker Schlagregen und darauf folgender Hitze herrschte ein pestilenzialischer Gestank. Das schlimmste ist, daß die Leichenstoffe dem Trinkwasser zugeführt werden. Einen ekelerregenden Anblick bieten die Körperteile von Menschen und Tieren, welche durch die verschiedenen Bäche dem Strome zugeführt werden und bei Hochwasser den ganzen Tag über vorbeitreiben. Viele Menschen sterben an Unterleibskrankheiten, und die Zahl der Kinder, die dieser Krankehit zum Opfer fällt, ist erschreckend hoch. Daß noch dazu viele Nervenkranke in den Hospitälern liegen, wird, nach den Vorgängen in letzter Zeit, wohl niemand wundern.

+ In der Umgebung des Präsidenten Krüger wird versichert, daß die Buren beschlossen haben, auf die englischer Seite angekündigte Aushungerung der Burenfrauen und Kinder mit der Zerstörung von Johannesburg und den Minen zu antworten. Die Minen waren früher mit Rücksicht auf die nicht-englischen Besitzer geschont worden.

+ Acht burenfreundliche Londoner Blätter dürfen nach einer Verfügung des Gouverneurs Milner nicht in der Kapkolonie erscheinen. Die Preßfreiheit in den Kolonien und Irland ist schon oft eingeschränkt worden, aber dies ist das erstemal, daß Londoner Blätter von dem Verbot betroffen werden.

+ Das bereits gemeldete Gefecht zwischen Botha'schen Truppen und der Brigade des englischen Generals Smith-Dorrien in der Nähe von Karolina ist vollständig zu Ungunsten der Engländer ausgefallen. Smith-Dorrien hat unter großen Verlusten einen schleunigen Rückzug nach Pretoria antreten müssen und ist auf dem ganzen Wege dahin von den verfolgenden Buren unter Feuer gehalten worden, sodaß seine Verluste viel schwerer ausgefallen sind, als Kitchener meldete.

+ Die Ankündigung, daß von dem englischen Parlament ein neuer Kredit von beinahe anderthalb Milliarden Mark für die Fortsetzung des Krieges gefordert werden soll, wird auf das Betreiben des Lord Roberts zurückgeführt. Derselbe soll erklärt haben, Kitchener könne seine Aufgabe nur dann durchführen, wenn ihm zur Vollendung des Krieges der Zeitraum des ganzen Jahres 1901 gelassen werde, und wenn das Parlament in Bausch und Bogen die gesamte Summe bewillige, welche für diese Frist erforderlich sei.

+ Der englische Oberbefehlshaber in Südafrika General Kitchener, scheint endlich einen großen Plan gefaßt zu haben. Nach einer Meldung aus Pretoria führen sieben britische Truppenabteilungen zur Zeit eine kombinierte Bewegung aus, um das östliche Transvaal von feindlichen Truppen zu säubern; sie rücken von verschiedenen Punkten an der Linie Johannesburg Pretoria und an der Delagoabai-Eisenbahn vor und werden möglicherweise auf einem Punkte zusammentreffen.

† Etwa zweitausend Buren unter dem Befehl des Obersten Blake befinden sich auf portugiesischem Gebiet, wie man annimmt, zu dem Zwecke, die auf diesem Gebiete befindlichen Buren zu befreien. Die Portugiesen haben beschlossen, die auf portugiesischem Gebiete anwesenden Buren, welche sich weigern, sich den Engländern zu ergeben, nach Madeira zu senden.

Lokales.

Stadt und Kreis.

** Schwerte, 5. Febr. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr machten sich einige Kinder auf der Hagenerstr., darunter die Schüler Klomann und Schmidt daraus ein Vergnügen, daß sie sich gegenseitig mit Schneebällen warfen. Kl. warf nun Sch. mit einem Schneeball derartig an den Kopf, das die Hirnschale zertrümmert wurde. Ein Knochensplitter soll dem Unglücklichen auch ins Gehirn gedrungen sein. Der schnell herbei gerufene Arzt brauchte zur ersten Hülfe über eine Stunde Zeit. Der Bedauernswerthe wurde gestern Abend noch nach Hagen in eine Klinik überführt. Es ist zweifellos, daß sich in dem Schneeball, mit dem der unglückliche Wurf ausgeführt worden ist, ein Stein, oder sonst ein harter Gegenstand befunden hat.

** Schwerte, 5. Febr. (Ein Zeichen der allgemeinen Geschäftslage.) Die Direktion der hiesigen Nickelwerke hat sich veranlaßt gesehen, die Tagesschicht auf die Stunden von 1/9 bis 5 Uhr einzuschränken.

** Schwerte, 5. Febr. Nicht die schlechteste Kaisergeburtstagsfeier war das Fest, welches der hiesige Lokomotivführerverein am Sonntag abend im Kaisersaal des „Westfälischen Hofs" veranstaltet hatte. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Prolog, welchen die Tochter des Vorsitzenden des Vereins, Fräulein Kaltewey in sehr ansprechender Weise vortrug, worauf Herr Kaltewey den Kaisertoast ausbrachte, in welcher er des Kaisers als des Führers der Reichslokomotive gedachte und ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät ausbrachte. Im weiteren Verlauf des Festes wurde die Geselligkeit auf das angenehmste gewürzt durch theatralische Aufführungen undd humoristische Vorträge; den Beschluß bildete ein Ball. Die Feier war ein schöner Beweis nicht nur von dem kollegialen Verhältnis, welches unter den Mitgliedern herrscht, sondern vor allem von dem echt vaterländischen, königstreuen Geiste, der den Verein beseelt.

** Schwerte, 5. Febr. Auch die ehemaligen Kavalleristen unserer Gemeinde hatten es sich nicht nehmen lassen, den Geburtstag des obersten Kriegsherrn in besonderer Weise zu feiern. Ueber 70 Mitglieder der Vereinigung hatten sich am Sonnabend abend zu diesem Zweck im Kaisersaal des „Westfälischen Hofs" versammelt. Auch hier fehlte nicht ein auf die Feier bezüglicher Prolog, ein schneidiger Kaisertoast sowie humoristische Vorträge. Wie unter Kameraden einer Spezialtruppe üblich, herrschte unter den Festteilnehmern ein Korpsgeist, der in dem überaus freundschaftlichen, herzlichen Verkehr derselben unter einander einen sichtbaren Ausdruck fand.

** Schwerte, 5. Febr. Der Hirsch-Dunker'sche Gewerkverein feierte Kaisersgeburtstag am Sonntag im Raffin'schen Saale „zur Helle." Für Zeitvertreib hatte das Vergnügungs-Komitee in ausgiebigem Maße gesorgt, denn fast ununterbrochen folgten aufeinander Vorträge der Konzertkapelle, Lieder, Einakter und Kouplets, von denen manches Stück in ganz vorzüglicher Weise zum Vortrag gebracht wurde — u. a. das Duett des hübschen Bauermädchens (Fräulein Käthchen Ernst) und des Bauernburschen (Herr Thomas), der wegen Dummheit vom Vater in die Fremde geschickt wird, sowie die Liedervorträge des Vereinsmitgliedes Herrn Möhle, der über eine hübsche Tenorstimme verfügt. Den Kaisertoast brachte der Vorsitzende Herr Heierhoff aus. Nach Abwickelung des Programms der Unterhaltungen folgte ein Tanzkränzchen, dessen Pausen noch durch zwei Vorträge von plattdeutschen Humoresken ausgefüllt wurden.

** Schwerte, 5. Febr. Unser Frauen- und Jungfrauenverein hielt am Donnerstag im Vereinslokale eine Sitzung ab, die, wie bekannt, den Charakter einer modernisierten, ins Feine übertragenen „Spinnstube" trägt. Die Damen bringen nicht mehr Spinnrocken und Kunkel mit, wie in früheren Zeiten, sondern Näh- Stick- oder Strickarbeiten; aber in einem gleicht die neue Spinnstube der alten auf ein Haar — geplaudert wird in beiden nach dem Wort: „Wenn gute Reden sie begleiten, dann fließt die Arbeit munter fort." Der Frauenverein hat sich bekanntlich der schönen Aufgabe der Armenpflege gewidmet, und was in den Sitzungen gearbeitet wird, kommt den Notleidenden unserer Gemeinde zu gute. Außerdem findet alljährlich eine öffentliche Verlosung statt, deren Ertrag zu dem gleichen wohlthätigen Zwecke verwendet wird. Die

---

Es weiß und rät es keiner
Wie mir so wohl, so wohl . . ."

Erich Wald tanzte nicht. Der Landrat hatte ihn auf das liebenswürdigste eingeladen, den Ball mitzumachen, er war dieser Aufforderung auch dankbar gefolgt, allein tanzen mochte er nicht. Er kannte außer den Töchtern des Hauses keine der anwesenden Damen, war auch im Grunde zu stolz, um sich einer etwaigen Abweisung auszusetzen, falls er gewagt hätte, gleich den anderen jungen Herren zum Tanze aufzufordern. Er fühlte sich auch so wohl in Doras Nähe, daß ihn eben nach nichts anderem verlangte, als ruhig auf seinem Sessel sitzen bleiben zu können. Dora gab sich so allerliebst natürlich, sprudelte von launigen Einfällen, die jedoch heute jeder Schärfe, jedes verletzend wirkenden Spottes entbehrten.

Sie und Erich — die Doktorin warf nur ab und zu ein Wort in die Unterhaltung, denn die Touren, die getanzt wurden, interessierten sie mehr — sprachen über alles Mögliche, auch über Litteratur; Dora hatte viel gelesen, leider auch manches, was Mädchen überhaupt nicht in die Hände bekommen sollten, doch besaß sie zum Glück einen scharfen Verstand, der sie das Reine von den Schlacken sondern ließ.

„Haben Sie den „Rattenfänger von Hameln" gelesen?" fragte sie Erich, „ich meine das Epos von Julius Wolff."

„Ja, gnädiges Fräulein."

„Sind Sie davon befriedigt?"

„Ich bin ein begeisterter Verehrer Wolffs, mir geht jedoch nichts über den „wilden Jäger." Jetzt komme ich natürlich nicht zum Lesen, denn im Sommer heißt es täglich früh heraus, und am Abend bin ich so müde, daß ich nicht imstande bin, ein Buch zur Hand zu nehmen."

„Sie lieben Ihren Beruf?"

„Von ganzer Seele."

„Ihre Frau Tante," sagte Dora zögernd, „hat mir erzählt, wie fest Sie auf Ihrem Entschluß, Landwirt zu werden, bestanden haben. Ich weiß auch, daß Sie sich deshalb mit Ihrem Onkel erzürnt haben —" Dora sprach jetzt ganz leise mit fliegendem Atem — „ich habe alle Achtung vor dem festen Willen, mit dem Sie Ihrer Gesinnung treu geblieben sind, ich achte alle Menschen, die kein schwankendes Rohr im Winde sind, und —" die Stimme der jungen Dame sank noch mehr, sodaß Erich kaum die Worte verstehen konnte — „ich möchte Sie um Verzeihung bitten, daß ich Sie so oft durch mein hochfahrendes Wesen verletzt habe. Glauben Sie mir, als ich so krank darniederlag, da, als mein wiederkehrendes Bewußtsein mir die letzten Ereignisse vor meiner Krankheit ins Gedächtnis rief, da ward es mir auch klar, wie gut Sie es mit Ihrer Warnung, die Falben betreffend, gemeint hatten, und wie häßlich ich Ihnen Ihren guten Rat gedankt habe. Wollen Sie mir verzeihen, Herr Wald?"

Dora hielt Erich bittend ihre etwas kräftig geformte Rechte im tadellos sitzenden Handschuh hin, er ergriff sie und umschloß sie sekundenlang mit seinen Fingern.

Ein heißes Rot stieg in seine Schläfen, wie damals, als er neben Dora auf dem Bock des Char-à-banc gesessen und sie ihn so hochmütig abgefertigt hatte.

„Sie beschämen mich, Fräulein v. Nordlingen," stammelte er bewegt.

Sie sahen sich beide in die Augen — blitzartig ging es wie eine Erkenntnis, eine wortlose Verständigung durch beider Seele.

Frau Agnes hatte nichts gesehen und gehört, die Kutschtour, welche eben getanzt wurde, fesselte ausschließlich ihre Aufmerksamkeit. Drei Paare aus der Mazurka fehlten, das eine, Friedel und Mademoiselle Jeanne, stellte sich eben wiedr im Saal ein. Beide sahen sehr erhitzt aus und schienen keine Lust zu haben, wieder in die Reihe der Tanzenden zu treten, sie wandten sich der Ecke zu, in welcher Dora, die Doktorin und Erich saßen.

Dora faßte ihren Bruder scharf ins Auge:

„Mein Lieber, wie siehst Du aus, Dein Schnurrbart ist ja ganz gepudert!"

„Ach — in der That —" Friedel fuhr sehr verlegen mit seinem nach lilas de Perse duftenden Taschentuch über die von Dora bezeichnete Stelle, und Mademoiselle fand es plötzlich für geboten, den kleinen Battistfetzen, mit dem sie sich eben Kühlung zugewehrt, an die dorngeritzte Wange zu drücken und dann mit katzenartiger Geschwindigkeit aus dem Saal zu verschwinden. Es war ein sehr spöttischer Blick, den Dora ihr nachsandte.

Ihr Gespräch mit Erich war unterbrochen, denn nun schlenderte auch Tibbi Ilsenkron heran, sehr verstimmt dreinschauend; er war Dagmar, die sich unter dem dringenden Vorwande, nach einer Kranken sehen zu müssen, dem Tanze entzogen hatte, vergebens in den Park gefolgt, er hatte sie nicht gefunden.

„Doch nichts als Sprödigkeit von der Kleinen, dieses stete Ausweichen," dachte er. Tibbi war nach Schluß des Balles ganz davon überzeugt, daß er Dagmar im Kotillon glänzend unterhalten habe, jedenfalls hatten ihre Augen gestrahlt . . . Sie hatte ihm zwar mehrere Mal ganz verkehrte Antworten gegeben, aber sie war eben rettungslos in ihn verliebt, dadurch erklärte sich alles!"

(Fortsetzung folgt.)

Ewald hatte

Verlosung für 1901 ist auf den 28. Februar festgesetzt worden; es werden 2500 Lose zu je 50 Pf ausgegeben. Die Hauptgewinne werden vom Frauenverein angekauft, die übrigen müssen von der Bürgerschaft beigesteuert werden. Nach den erfreulichen Erfahrungen früherer Jahre ist es kaum nötig an Mildthätigkeit und Gemeinsinn zu appellieren; die Verlosung wird sicherlich auch in diesem Jahre ein ganzer Erfolg sein.

** Das Mitleid, das die gesamte Welt mit den armen Burenfrauen und Kindern empfindet, kann nun auf einfache Weise in die That umgesetzt werden. In Middelburg bei Vlissingen (Holland) hat sich ein Damenkomitee gebildet, welches Kleidersendungen und sonstige Liebesgaben für die Burenfamilien, auch für die gefangenen Männer annimmt und dieselben auf eigene Kosten nach Südafrka, St. Helena und Ceylon weiterbefördert. Die Sendungen, vor allem Unterzeug, Wäsche, Kleider, Konserven, Mehl, Tabak u. dergl. sind zu richten unter der Marke M. C. (das bedeutet Middelburger Comitee) an die Firma: De Vries u. Co., Schiffsmäkler und Spediteure, Amsterdam, De Ruyterkage 100. Von seiten der englischen Behörden wird der Zustellung und Verteilung der Liebesgaben unter den Burenfamilien nichts in den Weg gelegt werden. Sollte einer oder der andere unserer Leser, der „zween Röcke" hat, einen abgeben wollen, so bitten wir zunächst, die Redaktion dieses Blattes davon in Kenntnis zu setzen, damit eine Sammelstelle errichtet und die Gaben dann, so weit möglich, im Ganzen abgeschickt werden.

** Schwerte, 2. Febr. Um dem Lehrermangel zu begegnen, soll man an mehreren Orten in der hiesigen Industriegegend eine Geschlechtertrennung in den Volksschulen vorzunehmen beabsichtigen. Es würden dadurch mehr weibliche Lehrkräfte eingestellt werden können.

** Schwerte, 5. Febr. Ein Gesetzentwurf über Einrichtung von Briefsächern auf den Postämtern wird dem Bundesrat des deutschen Reichs demnächst zugehen. Die Fächer werden in einer Wand angebracht und sind nach dem Dienstraume zu offen um die Sendungen hineinlegen zu können, nach der Vorhalle verschlossen und mit einem Schlüssel zu öffnen, der den Abholern ausgehändigt wird. Dem Publikum erwächst daraus der Vorteil, daß es beim Abholen nicht auf die Abfertigung durch den Beamten zu warten braucht und seine Sendungen während des Dienstschlusses in Empfang nehmen kann. Die Gebühr für die Bereitstellung der Fächer soll ganz niedrig bemessen werden und lediglich die Selbstkosten der Postverwaltung decken. — Die Einrichtung ist in Nordamerika die allgemein übliche, wenigstens in kleinen Ortschaften. Jeden Morgen wird dort in den einzelnen Familien nach dem Kaffee die Frage aufgeworfen: „Wer geht zur Post?", was bei weiten Entfernungen, besonders wenn das Wetter schlecht ist, nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens gehört, wie Schreiber dieses aus Erfahrung weiß. Die verschließbare Thür des Faches besteht natürlich zum Teil aus Glas, sodaß man schon von außen erkennen kann, ob Briefe vorhanden sind oder „nur Zeitungen". Für Geschäftsleute ist die Einrichtung sicherlich sehr vorteilhaft.

** (Das elterliche Züchtigungsrecht). Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch haben die Eltern das Recht und die Pflicht, ihr Kind zu erziehen, und können angemessene Zuchtmittel gegen das Kind anwenden. Das Erziehungs- und Züchtigunsrecht ist zwar an sich unübertragbar, doch kann eine andere Person mit seiner Ausübung beauftragt werden und zwar unumschränkt oder unter Einschränkung auf gewisse Fälle oder gewisse Züchtigungsmittel. Die Uebertragung der Handhabung des Züchtigungsrechts ist also rechtlich möglich, vorausgesetzt, daß sie den sittlichen Pflichten der Eltern nicht widerspricht oder nicht gegen die guten Sitten überhaupt verstößt.

** Westhofen, 4. Febr. In den Ruhestand zu treten beabsichtigt Herr Lehrer Lagemann sen. Ostern dieses Jahres vorgerückten Alters wegen. Herr Lagemann, der älteste Lehrer unserer Stadt, ist über 48 Jahre im Amt und hat den größten Teil dieses Zeitraumes an der Schule unserer Gemeinde gewirkt. Mit seltenem Arbeitseifer, unermüdlicher Pflichttreue und großem Geschick hat Herr Lagemann in seinem Berufe gewirkt und geschafft und es wäre ihm wohl zu gönnen, wenn sich noch lange Jahre des wohlverdienten Ruhestandes erfreuen könnte.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Dahlhausen, 4. Febr. Ein hiesiger ehrsamer Dachdeckermeister, der in seinem Beruf wohl geübt ist, in schwindelnder Höhe auf Dachspitzen zu reiten, aber sonst den Rücken edler Rosse nicht zu drücken pflegt, renommierte gestern abend in fideler Gesellschaft mit seiner Reitkunst und als dieses von seinen Freunden bezweifelt wurde, entlieh er sich sofort von einem Bekannten einen mächtigen Karrengaul, schwang sich als geborener Holländer nach dem Kommando: „hei paardevolk fall op de Biester klettern", auf denselben und trabte vergnügt durch unseren Ort. Als er von seinen Anstrengungen Durst verspürte, verlangte er vor einer Wirtschaft ein Glas Bier und ritt, als ihm dieses nicht sofort gebracht wurde, zum Entsetzen der Gäste durch den Flur in die Wirtsstube, parierte sein Roß vor der Theke und verlangte nochmals Bier. Nachdem er mit Mühe und Not wieder ins Freie bugsiert war, versuchte er, kühn gemacht durch seinen Erfolg und angeheitert durch die genossene Stärkung, das Manöver in einer anderen Wirtschaft. Hier verstand aber der Wirt keinen Spaß. Der Reiter wurde kurzerhand von seinem Roß gezogen und an die frische Luft gesetzt.

* Letmathe, 4. Febr. Die Besitzung des Herrn Alfred Wortmann-Schulte auf dem Schelk ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Karl Lücke zu Hohenlimburg zum Preise von 95 000 Mk. über.

* Witten, 4. Febr. Am 1. Februar stellte die frühere „Wittener Zeitung", seit dem 1. September v. J. unter dem Titel „General-Anzeiger" für die Grafschaft Mark ihr Erscheinen ein. Die Freunde des Blattes, welche sich aus den bestsituierten nationalliberalen Kreisen bildeten, sollen 200 000 Mark dabei zugesetzt haben.

* M.-Gladbach, 2. Febr. Die Erben des verstorbenen Großindustriellen Karl Abraham Busch schenkten der Stadt zum Andenken an den Verstorbenen 50 000 Mark für den Bau der Stadthalle, sowie weitere 50 000 Mark für den Volksgarten.

Kleine Mitteilungen.

Ungezählte Millionen Mark gehen alljährlich dnrch Schiffsunglücksfälle verloren. Im letzten Jahre z. B. sind 1339 Seeschiffe untergegangen, wovon 1011 Segelschiffe waren. Darunter befanden sich 72 deutsche Schiffe. Außerdem weist die Statistik noch 4862 beschädigte Schiffe auf, darunter 374 deutsche.

Eine „Mordkommission" soll nach Mitteilung Berliner Blätter für ganz Preußen geschaffen werden und ihren Sitz in der Reichshauptstadt erhalten. Sie soll aus mehreren Kommissaren, medizinischen Sachverständigen und einer Anzahl Unterbeamten bestehen. Die Kommission hätte ausschließlich Kapitalverbrechen zu bearbeiten und bei Berufungen nach außerhalb würden nur Mitglieder dieser Kommission entsandt werden.

*

Von der Erde verschlungen wurde in der Nähe der Domsdorfer Brikettfabrik bei Liebenwerda in der Provinz Sachsen ein junger Mann samt seinem Wagen und beiden Pferden. Wahrscheinlich war das Gschirr dem vom Bergbau unterhöhlten Terrain zu nahe gekommen. Mann und Rosse fanden einen plötzlichen Tod.

*

Ein schwerer Unglücksfall hat sich am Sonntag auf einem See der Insel Rügen, dem sog. Greifswalder Bodden ereignet. Die beiden Töchter des Postdirektors Kuhlo, Margarethe und Helene, cand. med. Karl Ecker, Sohn des Regierungs- und Gewerberats Ecker in Stettin, und der stud. chem. Otto Koschorr aus Pr.-Eylau, welche vormittags aufgebrochen waren, um eine Schlittschuhfahrt nach der Insel Koos zu unternehmen, sind auf dem Eise eingebrochen und ertrunken.

*

× Auf dem Schwielugsen bei Beeskow an der Spree, im Regierungsbezirk Potsdam, brachen beim Schlittschuhlaufen zwei Landschaftsmaler mit einer Dame ein. Die beiden Maler gerieten unter das Eis und ertranken, während die Dame gerettet wurde.

*

Die große Leichenparade in England hätte fast ein schweres Unglück veranlaßt. Das Torpedoboot „Daring" stieß mit dem Dampfer „Prinzeß May" zusammen, der mit Zuschauern angefüllt war. Der Zusammenstoß verursachte eine Zeit lang die entsetzlichste Aufregung. Das Kriegsschiff „Resolution" ließ sofort Rettungsboote herab. Glücklicherw ise stellte sich jedoch heraus, daß der Dampfer, obwohl stark beschädigt, flott blieb, die Passagiere kamen daher mit dem Schrecken davon.

*

Der Eigentümer des Spionkop, wo die blutigste Schlacht im Burenkriege stattgefunden, hat sechs Morgen Land an eine Gesellschaft verkauft, welche dort ein Hotel errichten will. Bisher wurde der Berg von mehr als 10 000 Menschen besucht.

*

In Krakau wurden 8 preußische Unterthanen welche dorthin gekommen waren, um Feldarbeiter nach Preußen anzuwerben, verhaftet ud wegen ungesetzlicher Ueberredung zur Auswanderung dem Gericht zur Bestrafung übergeben.

*

Der frühere Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann ist aus Brüssel ausgewiesen worden. Die Ausweisung ist ohne Angabe von Gründen und ohne vorherige Warnung erfolgt. Es wurde ihm aufgegeben, das belgische Gebiet binnen acht Tagen zu verlassen. Friedmann ist inzwischen in Paris eingetroffen, wohin er auch die Redaktion seiner Wochenschrift „Der richtige Kurs" verlegt hat.

*

Zwei Soldaten des 15. Infanterieregiments der Vereinigten Staaten, dir desertiert waren und Freibeuter-Expeditionen zur Plünderung chinesischer Dörfer organisiert hatten, sind von einem Kriegsgericht in Peking zu je 20 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Einer von ihnen entkam während der Gerichtsverhandlung (!)

*

Dem zum Stadtverordneten gewählten Vorsitzenden des freisinnigen Vereins zu Dresden, städtischen Lehrer Beck, ist von der Schulbehörde die Annahme des Amtes untersagt worden. Die als Beschwerdeinstanz angerufene Regierung hat in gleichem Sinne verfügt.

*

Fremdenverkehr in Berlin. Im Laufe des Jahres fanden in Berlin 53 747 Fremde Unterkunft. Es wohnten 42 438 in Gasthöfen, 1442 in möblierten Zimmern und 9867 in sonstigen Anstalten zur Beherbung von Fremden.

*

Im Jahre 1900 sind in den Vereinigten Staaten Nordamerikas 115 Personen, darunter 107 Neger gelyncht worden. In den Nordstaaten kamen nur 8 Fälle von Lynchjustiz vor; in Colorado und Kansas wurden 1 bezw. 2 Weiße gelyncht; in Indiana war einer er Gelynchten unschuldig. Seit 1885 sind insgesamt 2583 Personen gelyncht worden.

*

Der 13. deutsche Geographentag wird in diesem Jahre in Breslau abgehalten werden. Als Hauptberatungsgegenstände sind in Aussicht genommen: 1) Südpolarforschung. Berichterstattung der deuschen Kommission für die Südpolarforschung und Deutschlands Anteil an der Förderung dieses großen geographischen Problems. 2) Die Landeskunde der deutschen Schutzgebiete. 3) Gletscherkunde und Glacialforschung. 4) Schulgeographische Fragen.

*

(Aus Konitz). In der Mordaffäre ist nichts von Belag zu berichten. Kriminalkommissar v. Kracht aus Berlin, dem ein Kriminalschutzmann zur Unterstützung beigegeben ist, hat hier feste Wohnung gemietet, woraus zu schließen ist, daß der Beamte auf längere Zeit hier thätig sein dürfte. Neuerdings hat die Vernehmung mehrerer Personen stattgefunden, die sowohl Ernst Winter wie auch den Fleischer Moritz Lewy gekannt haben.

Vermischtes.

Das „Colditzer Wochenblatt" bringt einen Brief eines deutschen Burenkämpfers, indem es heißt: „Der Einfall in die Kapkolonie war schon im Kriegsrat vom 2. August in Machadodorp geplant, aber wir mußten die Engländer erst vertobacken, was wir auch Ende August redlichgethan haben. Den General Buller und seine Offiziere hatten wir auch gefangen, haben uns Lösegeld zahlen lassen und ihm das Wort abgenommen, nie mehr zu fechten. Auf dem Gefäß ist er gebrannt Z. A. R (Süd-Afrikanische Republik). Deshalb ist er so schnell nach Hause gereist. Das weiß man alles in Europa nicht, weil die Engländer alles verheimlichen. — Ob das Thatsache oder bloß ein Lagerwitz ist, muß dahingestellt bleiben.

*

Einem durchreisenden Schnittertrupp hat die Stadt Stargard in Pommern es zu danken, daß ihr Wunsch, aus dem Kreisverband auszuscheiden, nunmehr in Erfüllung geht. Um dies zu erreichen, ist eine Einwohnerzahl von mehr als 25 000 Civilpersonen erforderlich. Und siehe da, die Volkszählung vom 1. Dezember ergab diese Zahl, weil 400 im Wartesaal befindliche Schnitter mitgezählt und gesetzlich mitgerechnet werden mußten.

Eigener Depeschendienst
der „Schwerter Zeitung".

Hd. London, 5. Februar. Die Beisetzung der Leiche der Königin Viktoria im Mausoleum zu Fregmore hat programmäßig stattgefunden unter großer Beteiligung der Volksmenge, mit Glockengeläut, Geschützdonner und Trauermusik. Der Gottesdienst war ein rein liturgischer.

Hd. London, 5. Febr. Die Königin Viktoria hat in ihrem Testament verfügt, daß ihre Güter sowie ihr sonstiger Nachlaß geteilt werden.

Hd. London, 5. Febr. Sämtliche Blätter streuen Kaiser Wilhelm Weihrauch in fast überschwenglicher Weise. Daily Mail schreibt, der Kaiser werde heute bei seiner Abreise in den Ovationen des Volkes den Beweis erhalten, daß noch nie ein fremder Herrscher so volkstümlich in England gewesen sei als er.

Hd. London, 5. Febr. Der König von Belgien, der Kronprinz von Oesterreich, der Herzog von Aosta und andere Fürstlichkeiten haben London gestern verlassen. Bei der Abreise des Königs von Belgien ereignete sich in Dover ein peinlicher Zwischenfall. Ein Mann versuchte, augenscheinlich in der Absicht ein Attentat zu begehen, sich an den Wagen des Königs zu drängen. Er wurde verhaftet und, nach englischer Gepflogenheit, für schwachsinnig erklärt.

Hd London, 5. Febr. In der chinesischen Provinz Schensi soll eine furchtbare Hungersnot herrschen. Zwei Drittel der Bevölkerung sind ohne genügende Nahrung. Die Ochsen, Pferde, Hunde u. s. w. sind aufgezehrt, und bereits kommen Fälle von Menschenfresserei vor. Männer verkaufen Frauen und Mädchen zum Schlachten. In den Städten sind die Menschen zu Raubtieren geworden. Viele sind zum Skelett abgemagert, ihre Hautfarbe ist fast schwarz geworden. Und von diesen Scenen ist der chinesische Kaiserhof rings umgeben.

Hd. Haag, 5. Febr. Ein Chor von 500 Sängern aus allen Teilen des Landes brachte gestern der Königin Wilhelmina eine Serenade dar. Ferner trafen Abordnungen ein, welche der Königin Hochzeitsgeschenke überbrachten, darunter einen reich vergoldeten Wagen. Am Abend machte die Königin mit ihrem Verlobten eine Rundfahrt durch die Stadt, um sich die ihr zu Ehren veranstaltete Illumination anzusehen.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Wetterbericht.

(Nachdruck verboten.)

7. Februar. Nahe Null, wolkig, Nebel. Strichweise Niederschlag. Lebhaft windig.

8. Februar. Feucht kalt. Niederschläge, windig, Sturmwarnung.

9. Februar. Wenig veränderte Temperatur, wolkig, vielfach Niederschläge. Sturmwarnung.

Bleichsucht und Nervosität

sind vielfach die Folgen unvernünftiger Lebensweise. Würde man z. B. überall von Jugend auf anstatt des aufregenden Bohnenkaffees den wohlbekömmlichen Kathreiner's Malzkaffee trinken, so gäbe es viel weniger bleichsüchtige Mädchen und nervöse Frauen.

Unterzeichneter bestellt hiermit die

„Schwerter Zeitung"

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

(Unterschrift) .....

(Strasse u. Hausnummer) .....

Bitte ausschneiden und den Boten oder direkt an die Expedition abzuliefern.

Holz=Verkauf.

Donnerstag, den 7. Februar d. J.,
vormittags 10 Uhr,

sollen in der Waldung des Guts **Villigst**, Forstort Hartkamp:

110 Nummern Rottannen,

zu Baumpfählen, Leiterbäumen, Frechtungs- u. Gerüststangen 2c. geeignet, sowie

2000 rottannen Bohnenstangen,
1000 Kiefern=Bohnenstangen und
30 Rammeter Kiefernbrennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle, Kommunalweg am Börstinge.

Haus Ruhr bei Schwerte, den 24. Januar 1901.

Freiherrl. von Rheinbaben'sche Rentei.

Todes-Anzeige.

Am Samstag, den 2. d. M. abends 7½ Uhr starb unser einziges Söhnchen

Emil

im zahrten Alter von 13 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

Emil Frank u. Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. Februar, nachmittags 3 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

Emma Vogel
Adolph Esser, Lehrer,

Verlobte.

Bodelschwingh i W.

Haushaltungskaffee
hell, und dunkel gemischt
pr. Pfd. Mk. 1.—
Carl Trog.

Dr. Mellinghoff's
Cognac- u. Likör-Essenzen,
à Fl. 75 Pfg.
zur leichten u. schnellen **Selbstherstellung** von

Cognac,
Rum,
Arrac,
Benedictiner,
Pfeffermünz,
Kümmel,

Zubereitung für Jedermann
höchst einfach.
Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben.

und aller anderen bekannten Liköre werden überall gern gekauft u. immer wieder als die besten erkannt.

Man achte beim Einkauf auf den Namenszug **Dr. F. W. Mellinghoff** und hüte sich vor meist minderwertigen Nachahmungen.

Dr. Mellinghoff & Co.,
Essenzen-Fabrik, **BÜCKEBURG,**

In Flaschen à 75 Pfg. zu haben in **Schwerte** bei **Wilhelm Heppe, Ernst Klein, Carl Trog und L. Weinberg.**

Mein
Möbel- und Waren-Kredit-Geschäft
befindet sich jetzt
Ostenhellweg 41
parterre.
N. Fuchs
Dortmund.

Wir beabsichtigen 1500 **Biergläser** 0,25 Ltr., gepreßt mit Henkel, mit der Bezeichnung „Schützenhof Schwerte" nebst Schützenwappen anzuschaffen und bitten um bemusterte schriftliche Offerten. Letztere sind beim Schriftführer bis Ende dieses Monats abzugeben.

Der Vorstand
des Bürger-Schützenvereins Schwerte.

Totenkleider

für Erwachsene und Kinder empfiehlt in reicher Auswahl

Ernst Müller.

Wer schnell u. **billigst Stellung** will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost Eßlingen.**

Finkenstedt's Vogelfutter

erhielt auf der am 29. u. 30. Juni 1900 in Augsburg stattgefundenen VI. großen Vogel-, Aquarien- und Terrarien-Ausstellung den

I. Preis.

Es wurde von den Herren Preisrichtern als ein vorzügliches Futtermittel bei mäßigem Preise begutachtet. **Finkenstedt's Vogelfutter** in Cartons à 20 und 40 Pfg. erhältlich bei

W. Heppe,
Drogenhandlung.

Zurückgekehrt
Dr. Denker,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskranke.
Hagen i. W., Bahnhofstr. 49.

Komme am **Mittwoch** Morgen mit einer schönen großen Sendung echt **it. Landhühner** auf dem Schwerter Markt an.

Fr. Heller.

Für **sofort**
Kost und Logis
gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

Auf dem Wege vom „Westf. Hof" bis zum II. Speckebruch ein **Siegelring** mit rotem Stein **verloren.**

Gegen Belohnung abzugeben II. Speckebruch Nr. 5.

Ein Mädchen

für halbe Tage wird gesucht. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnungen,
1 von 3 Zimmern, 1 von 4 Zimmern, nebst Keller zum 1. Mai zu vermieten.
Kampstraße 21.

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

Underberg - Boonekamp

Devise: Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel **Underberg-Boonekamp** in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Feinste Süßrahmbutter
pr. Pfd. Mk. 1.20
Chr. Kemper, Mühlstr. 13.

Feinster Soester Pumpernickel

hergestellt aus dem besten Roggenschrot ohne Zusatz zur Versüßung oder Färbung, auf Tuffsteinherd **gebacken in der Bäckerei des Hoflieferanten W. Haverland, Soest.**

Stets frisch zu haben bei

Otto Deimel,
Kampstr. Schwerte.
(vorm. Carl Stamm.)

Ziehung 26. Febr. u. folg. Tage.

Marienburger Loose à 3 Mk., Porto u. Liste 30 Pf. extra.

3843 Geld-gewinne zahlb. ohne Abzug

365,000 M.

Die 2 ersten Hauptgewinne Mark:

60000, 50000

Loose bei hiesigen Verkaufsstellen oder Generaldebit

Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestr. 5.

Auch bei Kauf u. Verkauf von soliden Staats- u. Werthpapieren halten uns bestens empfohlen.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern zu vermieten.
Wo f. d. Exped. d. Bl.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern zum 1. Mai zu vermieten.
Wilhelmstr. 24.

---

2 Möblierte Zimmer
zu vermieten.
Wo sagt die Exped.

Zwei Wohnungen
von 3 und 2 Zimmern zu vermieten. **Jägerstr. 3.**

Zwei Wohnungen
von 2—3 Zimmern mit Zubehör per 1. April oder 1. Mai zu vermieten.
Näheres zu erfr. Hellpothstr. 6.

Lehrmädchen
gesucht
Ww. Waltenberg, Mühlstraße.

Die Restbestände
in
Damen- u. Kinder-Konfektion
Pelzwaren
und
Wollwaren
werden, um damit gänzlich zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Geschwister Becker,
Schwerte.

Atrax
Chemische Fabrik für Tinten und Farben
G. m. b. H.
zu Cöln a/Rh.
empfiehlt ihre auf Grund der neuesten fachwissenschaftlichen Errungenschaften hergestellten vorzüglichen Erzeugnisse.
Man verlange:
NORMAL-ATRAXTINTE
per Literflasche M. 1,80.
ATRAX-COPIRTINTE
per Literflasche M. 2,25.
Alleinige Engros-Niederlage und Detailverkauf.
Für Schwerte bei Carl Braus.

Beschwerden

über unregelmäßige Zustellung der Schwerter Zeitung wolle man direkt bei uns anbringen.

Expedition
der Schwerter Zeitung.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Franz Miller,
für den Anzeigenteil: Julius Hummel in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.